

Ansporn Gigabit-Gesellschaft

ZVEI-Fachverband Satellit & Kabel fordert jetzt die richtigen Schritte einzuleiten

Aktuelle Zukunftsthemen standen im Mittelpunkt des diesjährigen Pressegesprächs des ZVEI-Fachverbands Satellit & Kabel in Frankfurt. Wichtige Treiber für die Branche in den kommenden Jahren sind das Internet der Dinge, Industrie 4.0, der Ausbau der Glasfasernetze und auch die fünfte Mobilfunkgeneration 5G. Gleich in seinem Eingangsstatement wurde Herbert Strobel, Vorsitzender des Fachverbands, deutlich: „Grundlage für diese Anwendungen ist ein flächendeckender Breitbandausbau, der auch den Anforderungen hochverteilter Industriestandorte gerecht wird.“

Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg voller Herausforderungen. Denn im internationalen Vergleich steht Deutschland aktuell mit Rang 28 in der OECD-Wertung der Glasfasernationen weiterhin mit am Ende der führenden Industrienationen. Hier zeigen sich die Versäumnisse der Politik und Fehlentwicklungen in den letzten Jahren besonders deutlich.

Treiber des gegenwärtigen Breitbandausbaus in Deutschland sind mit Abstand nach wie vor die Kabelnetzbe-

treiber. Diese könnten bereits heute in den Ausbaubereichen rund 73 Prozent der Haushalte mit schnellem Internet versorgen und werden inzwischen



Herbert Strobel, Vorsitzender des ZVEI-Fachverbands Satellit & Kabel, sieht Anwendungen wie das Internet der Dinge und Industrie 4.0 als wichtige Treiber der Branche

von jedem vierten Breitbandkunden in Deutschland genutzt. Auch beim Ausbau Richtung Gigabit-Gesellschaft ist die weiterhin führende Rolle als Rückgrat absehbar. Denn durch die Einführung von DOCSIS 3.1 in ihren Netzen, könnten die Betreiber schon in den kommenden Jahren Haushalten schnelle Zugänge mit einem Gbit/s und mehr anbieten.

Für die derzeitige Förderpolitik sei Umdenken gefragt. Zunehmend erkennen Politiker aller Parteien, dass die seit dem letzten Jahr mehr oder weniger deutliche einseitige Bevorzugung der Ertüchtigung nicht-zukunftsfähiger Kupfernetze in Form von Vectoring ein Irrweg und keine wirkliche Hilfe ist. Investiert werden muss sofort in Technologie, die Deutschland tatsächlich ins Gigabit-Zeitalter bringt. „Für uns ist das ein Ansporn, jetzt die richtigen Schritte Richtung Gigabit-Gesellschaft einzuleiten. Das heißt Förderung des Ausbaus ausschließlich gigabitfähiger Netze und Konzentration der Fördermittel auf die noch nicht zufriedenstellend versorgten, weißen Flecken auf der Landkarte“, betonte Axel Sihn, stellvertretender Vorsitzender des Fachverbands. Zugleich

müsse flächendeckend der Aufbau von Gigabit-Anbindungen zu den Funkstationen künftiger 5G-Netze vorangetrieben werden, damit Deutschland bei dieser Zukunftstechnologie einen weltweiten Spitzenrang einnehmen könne.



Analogausstieg Kabel 2018?

Auch die Analogabschaltung im Kabel wird ein wichtiger Treiber auf dem Weg dorthin sein. Der Kabelnetzbetreiber Unitymedia ist hier Vorreiter und hat bis Ende Juni bereits in den Bundesländern Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen die analoge Kabelverbreitung beendet, um Platz für schnelles Internet und innovative Breitbanddienste zu schaffen. Erste Anhaltspunkte für den flächendeckenden Ausstieg aus dem analogen Kabel lieferte jüngst die ANGA – Verband Deutscher Kabelnetzbetreiber e. V. Diese ließ per Pressemeldung verlauten, dass die Marktentwicklung den bereits prognostizierten marktgetriebenen Ausstieg bis 2018 bestätige. Allerdings haben sich die beiden anderen führenden Netzbetreiber Vodafone Deutschland und Tele Columbus noch nicht konkret zu einem Abschalttermin geäußert. Den vollständigen Vollzug bis Ende 2018 halten daher viele Marktteilnehmer für eher ambitioniert.

Aus Sicht der Komponenten-Hersteller, so Strobel, seien diese für den Umstieg gewappnet, da die Kopfstellen bereits umgerüstet sind. Auch die Mehrzahl der TV-Geräte ist bereits mit einem DVB-C Tuner ausgestattet.



Umstieg DVB-T2 HD läuft erfolgreich

Aus der Medienpolitik verkündete Carine Lea Chardon, Leiterin Medienpolitik/Medienrecht im ZVEI, Positives. Sie hob hervor, dass die DVB-T2-HD-Einführung in den Ballungsräumen am 29. März 2017 reibungslos verlief. Dies führt sie insbesondere auf den frühzeitigen und konstruktiven Dialog aller relevanten Marktpartner zurück. Von der Abschaltung betroffen waren rund 80 Prozent der DVB-T-Nutzer in Deutschland. Dies entspricht rund zwei Millionen Haushalten. Das von der Deutschen TV-Plattform zur



Die Vorstandsmitglieder und Referenten des ZVEI-Fachverbands Satellit & Kabel griffen viele Zukunftsthemen auf

Kennzeichnung von geeigneten Endgeräten vergebene grüne Logo „DVB-T2 HD“ gibt, so Chardon, dem Verbraucher wichtige Orientierung beim Gerätekauf.

Ab 2015 bis Ende Mai 2017 seien bisher laut GfK Retail & Technology in Deutschland insgesamt 1,9 Millionen Set-Top-Boxen sowie sieben Millionen TV-Geräte mit DVB-T2 und HEVC über den Ladentisch gegangen. Mit der zweiten Umstiegsstufe ab Mitte November dürften die Zahlen noch einmal anziehen. Denn ein Großteil der vom Umstieg betroffenen Haushalte will der Antenne treu bleiben. Eine aktuelle GfK-Studie geht von 1,9 Millionen Haushalten aus, die den Wechsel zu DVB-T2 HD vollziehen und dem Verbreitungsweg treu bleiben wollen. Etwas überraschend ist die übersichtliche Zahl Wechselwilliger in Richtung der IPTV-Anbieter, wie etwa Zattoo und Magine. Nur 2,6 Prozent der Haushalte planen demnach einen Umstieg in Richtung IPTV. Wobei diese bei den Anbietern vorerst mit den SD-Versionen der Programme vorlieb nehmen müssen, da diesen oftmals die HD-Übertragungsrechte fehlen.



DAB+

Ein weiteres wichtiges medienpolitisches Thema ist die Digitalisierung des Hörfunks. Diese wird aktiv durch

den ZVEI begleitet: Einige Mitglieder unterstützen den Standard DAB+ und bringen entsprechende Geräte auf den Markt. Eine Notwendigkeit der von Bund und EU geplanten Geräteverpflichtung sieht der ZVEI wegen der bereits vorhandenen Gerätevielfalt nicht. Der Verband bewertet allerdings die Initiative des Digitalradio Boards unter Moderation des BMVI als wichtiges politisches Signal für den Erfolg des Digitalradios. Was den Regelungsinhalt betrifft, spricht sich der ZVEI für einen technologieneutralen und binnenmarktverträglichen Ansatz aus, der weder zu Lasten der Verbraucher noch der Industrie führen darf. Wichtig ist daher, den Anwendungsbereich der Geräteverpflichtung auf das notwendige Maß zu beschränken, und lediglich Geräte zu erfassen, die primär für die Hörfunknutzung intendiert sind. Darüber hinaus gilt es, Gerätevielfalt zu erhalten, indem der Umfang der Geräteausstattung (DAB+, Webradio, UKW) den Herstellern überlassen bleibt.



100 Jahre ZVEI

Herbert Strobel kündigt zudem das anstehende Jubiläum des ZVEI an. Unter dem Motto „100 Jahre ZVEI – Innovation für Menschen“ wird es in den nächsten Monaten diverse Aktivitäten des am 5. März 1918 gegründeten Verbandes geben. (TF)